

Hannover Waldersestraße, 03.04.2016

"UNDank...wo sind die NEUN?"

(Luk. 17, 17-18; Luk. 6, 35c)

Wer kennt nicht die Trauer oder gar Ärger über Undank, etwa wenn wir mit 'Herzblut' einen Brief schrieben, ein passendes Geschenk aussuchten, heimliche Wünsche erfüllten, aber es kommt einfach kein Echo; wir wissen nicht einmal, ob der Brief ankam.

Irgendwie hat sich eine Einstellung entwickelt, daß eigentlich alles selbstverständlich ist, denn 'was mir zusteht', erfordert ja schließlich keinen Extradank. Die Dankeskultur hat gelitten, und das Fingerspitzengefühl ist in die Ellenbogen gerutscht.

Es ist geradezu ein **endzeitliches Verhalten**, denn Paulus beschreibt in 2.Tim. 3,1-5 (Gute Nachr. Bibel) den umfassend ichbezogenen Lebensstil, auf den alles hinzielt so:

*"Du musst wissen: In der letzten Zeit vor dem Ende der Welt stehen uns schlimme Zustände bevor: Die Menschen werden **selbstsüchtig**, geldgierig, prahlerisch und **eingebildet** sein. Sie werden Gott lästern, ihren Eltern nicht gehorchen und vor nichts mehr Ehrfurcht haben. **Sie sind undankbar**, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.*

Sie geben sich zwar den **Anschein der Frömmigkeit**, aber von der wahren Lehre, **von der Kraft**, aus der echte Frömmigkeit **lebt, wollen sie nichts wissen."**

Mich macht bei diesem Text betroffen, daß hier auch von Leuten gesprochen wird, die fromm sind und zwar noch gewisse Formen einhalten, aber ohne kraftvolle und persönliche Gottesbeziehung leben.

Wenn wir also in eine gute Haltung kommen wollen, müssen wir uns zunächst der **Wahrheit** stellen, **was Undank eigentlich ist**, denn ohne persönliche Betroffenheit fehlt die Motivation zur Veränderung. Also:

1. Was 'Undank ist'

Die Vorsilbe 'UN' verkehrt den Folgebegriff jeweils ins Gegenteil. z.B. wird aus

UN-Frieden >> Krieg, aus

UN-Glauben >> Zweifel oder aus

UN-Mut >> Feigheit.

Wie sieht das aber im Fall von UN-**Dank** aus? Was ist denn **das Gegenteil von DANK?**

Vielleicht: **'schweigende Selbstverständlichkeit'!**

Ich will das mit einer Aussage im Römerbrief (1,18-32) verdeutlichen, worin Paulus das Fehlverhalten der Menschen Gott gegenüber als Ursache für Zorn und Gericht beschreibt. Dort lesen wir u.a. davon, daß sie **Gott nicht dankten**, obwohl sie an der wunderbaren Schöpfung seine Größe und Weisheit erkennen konnten. Sie haben alles für sich und selbstverständlich **gebraucht** und **verbraucht**, ohne **dem Schöpfer allen Seins** Ehre und Dank zu geben.

Der Egoismus spricht aus seiner Sicht, daß ihm alles zustehe, was es gibt, also wozu und wem danken? Keine Frage danach, wer uns das Leben schenkte, kein Gedanke auch an die Menschen, die in den verschiedensten Diensten und Gewerken dafür arbeiten, daß wir Wohlstand und Hilfe erleben. Es ist alles selbstverständlich...Ich erlebe es oft im Bus, wenn jemand noch gerannt kommt, und der Fahrer hält, der Fahrgast steigt ein und --schweigt. Da bedankt sich eher noch ein Ausländer, das ist beschämend.

In der Geschichte von der Heilung der zehn aussätzigen Männer (Luk.17,11-19) finden wir genau diese Haltung. Die Kranken schreien um Hilfe und erfahren Heilung. Wie froh werden sie gewesen sein, daß sie wieder Kontakt zu ihren Lieben haben konnten, wieder alles essen konnten, das Leben neu genießen konnten...

Aber: nur **EINER** kommt zurück zu Jesus und spricht seinen Dank auch aus. Jesus fragte damals:

WO SIND DIE NEUN?

Ist keiner da, der umkehrt und Gott die Ehre gäbe?

So fragt er heute uns, ob wir **schweigend genießen**, wofür wir eigentlich kein moralisches Recht haben, denn schweigend große Geschenke zu benutzen, **ist wie Diebstahl**.

Erst **ausgesprochener Dank** ist die Berechtigung dafür, mit gutem Gewissen Geschenke zu genießen, denn nur durch bewußten Dank werden sie mir zum Besitz.

Daß wir bis heute trotzdem so vieles haben, ist Gottes Barmherzigkeit, dessen Güte auch für die **'Undankbaren** und Bösen' da ist (Luk.6,35). Von den neun Aussätzigen lesen wir nicht, daß sie (etwa zur Strafe) wieder krank wurden, aber sie lebten auf Dauer nicht glücklich, weil sie die Nähe Jesu nicht fanden. Wir haben die Wahl, ob wir bei den 90% Undankbaren bleiben wollen oder nicht! - -

Nun, wir wollen uns der Dankkultur nähern. Darum nenne ich den nächsten Abschnitt:

2. Danken lernen

Ohne Denken ist auf Dauer kein Danken möglich, denn Dank ist die Reaktion auf konkrete Anlässe oder geistliche Eindrücke, die wir uns bewußt machen, also nach-denken. Da wir an dieser Stelle leicht nachlässig werden können, sollten wir die Aufforderungen der Schrift beherzigen, wie es etwa in Ps.103,1-2 steht: "Lobe den Herrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und **vergiß nicht**, was er dir Gutes getan hat!"

Gedankenlosigkeit wird leicht zur Danklosigkeit! Deshalb gehört **Denken** lernen unbedingt zum **Danken** lernen!

Ein wichtiger Aspekt ist im NT, daß 'danken' überwiegend mit Lob oder Lobeshaltung verknüpft ist, wie auch schon im AT üblich.

"Danken läßt nicht wanken, Loben zieht nach oben!" ist ein bekannter Slogan der älteren Generation unter uns.

2.1 DankSAGEN lernen

Wie schön, wenn wir Dank**gefühle** haben, wenn uns Gutes widerfährt, aber es ist wichtig, es auch hörbar auszudrücken. Gott ist es wert, **laut** mit Lob und Dank geehrt zu werden. Gott wohnt geradezu in den Lobgesängen seines Volkes (Ps.22,4), und es ist eine Freude, in großer Versammlung Gott zu loben (Ps.35,18), auch wenn es Außenstehende (akustisch/stilistisch) 'nervt'! Schließlich fallen sogar feindliche Heere schon dann, wenn Gottes Volk gerade 'mal mit Lobgesang **beginnt**, wie es Josaphat gegen die Übermacht der Ammoniter erlebte (2.Chron.20,22).

Wir finden in der Bibel im Zusammenhang mit 'danken' **nur diesen Bezug zu Gott**, das liegt an der grundsätzlichen Wortbedeutung, die 'Ehrerbietung an eine höhergestellte Person' meint. **So laßt uns zu unserer ursprünglichen Gotteslob-Praxis zurückkehren.**

(dazu fällt mir ein Schüttelreim ein: "**Warum wirst du so leise**, Probst, wenn du den Herrn zum Preise lobst").

Ich mache Euch **ein Angebot**:

"bedenkt, wofür ihr danken könnt. Was war es in den letzten Tage, im Leben überhaupt? Und wenn es EINE Sache wäre; vor allem, wenn ihr selten oder noch gar nicht dafür bewußt und hörbar gedankt hättet.

*Wem fällt da was ein? **Steht doch kurz auf**, keiner muß jetzt etwas dazu sagen. **Danke!***

*Wenn das Brot des AM's gereicht wird, sagt es doch eurem Nachbarn weiter, wenn ihr dazu die Freiheit habt, denn **Dank-SAGUNG ehrt Gott!**"*

Den Einstieg hatte ich mit der Erfahrung begonnen, daß unsere zwischenmenschliche Dankes-Kultur auch gelitten hat, wir sind zu **schweigender Selbstverständlichkeit** verkümmert.

Wenn es um das gute Miteinander geht, werden andere Begriffe gewählt, da lesen wir von zuvorkommender Ehrerbietung, von 'höher achten', Wertschätzung die eben dem Anderen Dank sagt, ein Verhalten, was dem Gegenüber genau das tut, was man selbst erwartet. Vorurteile und unreaale Erwartungen stören das innere Gleichgewicht.

DANKE ist ein ganz wichtiges Wort!

2.2 In allen Umständen

Unser Alltag verläuft oft genug stressig, wir werden von mancher plötzlichen Not überfallen und 'liegen darnieder', wie wir fromm zu sagen pflegen. Und schnell sind auch leidige Tröster bereit, die uns den Rat geben, wir sollten allezeit **für alles danken** und wir würden **alles schaffen** durch den, der uns mächtig macht, Christus, so stehe es ja in der Schrift. Das verschafft dem Betroffenen großen Druck, den ich z.B. während der monatelangen Leidenszeit vor dem Heimgang meiner ersten Frau sehr schmerzhaft zu verkraften hatte.

Aber was steht denn da in den zitierten Bibelstellen *wirklich*, wenn ich das 'Alles' *nicht aus dem Zusammenhang reiße*?

In Eph.5 (V.20) bezieht sich 'alles' auf geistliche Gaben und Lieder und das geistliche Verhalten in der Gemeinde und der Ehe. **Für diese aufgezählten Dinge** gilt es zu danken.

Die in Phil.4,13 stehende 'alles vermag ich' Sentenz ist ebenso an eine Aufzählung geknüpft, in der Paulus auflistet, wie er in Mangel und Überfluß, in Hunger und Sattsein, in DIESEM 'Allen' mächtig gemacht wurde.

Gott will uns ein unverkrampftes Danken ermöglichen, indem er sich in unsere Umstände hineinliebt und von uns keine geistlichen Klimmzüge erwartet.

1.Thess.5,16-18: "Freut euch allezeit! Betet unablässig!

Sagt in allem Dank! Denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch." (Elberf.)

Zwei Beispiele will ich nennen, wie das praktisch aussehen kann: Paulus und Silas lagen zwar geschunden im Gefängnis, aber um Mitternacht waren sie trotz der Umstände zu Lob und Dank gekommen, Gott bewirkte dadurch die Umkehr der Kerkermeistersfamilie.

Oder das Beispiel auf der Romreise, als Paulus vor den Kaiser gestellt werden sollte und der Schiffbruch drohte, bewirkte das öffentliche Dankgebet Pauli vor dem Essen, daß die Mannschaft ebenfalls Speise zu sich nahm. Sie wurden alle gerettet.

2.3 Dank an Gott als (praktischer) Lebensstil

Von Jesus können wir danken lernen, denn immer wieder ist er uns Vorbild, den Vater zu preisen. Besonders eindrücklich ist mir, wie er bei der Brotvermehrung dankend zum Himmel aufschaut und beim hohepriesterlichen Gebet den Blick zum Vater, zum Himmel wendet; ganz im Menschsein, denn daß Gott oben und unten und überall gleichzeitig ist, wußte er als der Sohn sehr wohl, aber er wurde 'wie wir als ein Mensch erfunden'!

In dem Text Kol.3,15-17 lesen wir eine Zusammenfassung, ja geradezu eine *Anleitung* zu dankbarem Lebensstil:

"Und der Friede, den Christus schenkt, soll euer ganzes Leben bestimmen. Gott hat euch dazu berufen, als Gemeinde Jesu in diesem Frieden ein Leib zu sein. **Dankt Gott dafür!**

Lasst die Botschaft von Christus ihren ganzen Reichtum bei euch entfalten. Unterweist und ermahnt euch gegenseitig mit aller Weisheit, und **dankt Gott von ganzem Herzen** mit Psalmen, Lobgesängen und Liedern, die euch Gottes Geist schenkt. Ihr habt doch Gottes Gnade erfahren!

All euer Tun - euer Reden wie euer Handeln - soll zeigen, dass Jesus euer Herr ist. Weil ihr mit ihm verbunden seid, könnt ihr Gott, **dem Vater, für alles danken.**"

(Hoffn.f.alle):

- >> Gott gibt Frieden, der das ganze Leben durchzieht
- >> Wir leben in einem Gemeinde-Leib, wie schützend ist das!
- >> Wir leben vom Geben und Nehmen, gegenseitig bereichernd
- >> Wir können vielfältigen Lobpreis praktizieren
- >> Verbunden mit Jesus können wir ALLEZEIT dankbar sein

Als Fazit der Predigt könnten wir in der Ich-Form gemeinsam aussprechen (und ich bitte euch dazu aufzustehen):

Ich entscheide mich neu:

- >> Gottes wunderbare **Schöpfung zu bestaunen**
- >> das Gute in meiner bisherigen Lebensführung zu sehen und **nicht zu vergessen**
- >> Dank auch **auszusprechen**
- >> **Unabhängig von der Situation** Dank ein- und auszuüben.

"So Herr kommen wir vor dich und bekennen dir allen Undank, alles Schweigen zu Gutem, was wir erfuhren, DU sollst neu unseren hörbaren Dank erhalten, hilf uns dabei, Amen.-"